

Aktuelle Funde rotrückiger Zauneidechsen (*Lacerta agilis* LINNAEUS 1758) in Schleswig-Holstein

RAINER WRANGEL & RALF WOLLESEN

Zusammenfassung

Im Jahr 2004 konnten in Schleswig-Holstein in drei Populationen der Zauneidechse Tiere der „erythronotus“-Mutation nachgewiesen werden. Bisher wurden Einzelfunde dieser Variante aus den Jahren 1936 und 1952 (veröffentlicht 1961) für das Gebiet des nördlichsten Bundeslandes publiziert. Alte wie neue Fundorte liegen im äußersten Südosten des Landes (Kreis Herzogtum Lauenburg).

Summary

In three different populations of the sand lizard, red backed forms have been found in the year 2004 in Schleswig-Holstein (northern Germany). The occurrence of the „erythronotus“ mutation in this region formerly was described in 1936 and 1952 (published 1961). Both former and present localities are found in the extreme south-east of the country (in Herzogtum Lauenburg).

Einleitung

Das Auftreten der „erythronotus“-Variante (sog. rotrückige Zauneidechse) in Populationen von *Lacerta agilis* westlich des Verbreitungsgebietes der Subspezies *chersonensis* (bei der ebenfalls rotrückige Exemplare auftreten) scheint derzeit das einzige sichere morphologische Merkmal der von BISCHOFF (1984) revalidierten Unterart *argus* zu sein. Von RAHMEL (1988) wurde die Validität dieser Unterart angezweifelt. Nach neueren biochemischen Analysen von KALYABINA-HAUF et al. (zit. in BLANKE 2004), erscheint *L. a. argus* jedoch als genetisch differenziert.

Beschreibungen der Zeichnungs- und Färbungsbesonderheiten der „erythronotus“-Mutation finden sich bei BISCHOFF (1984), BLANKE & PODLOUCKY (2000) und BLANKE (2004).

Die Situation in Schleswig-Holstein

Nach BISCHOFF (1984) verläuft die westliche Verbreitungsgrenze von *L. a. argus* im Südosten Schleswig-Holsteins. Nur östlich dieser Grenze tritt die „erythronotus“-Mutation auf. Sichtmeldungen von rotrückigen Zauneidechsen liegen aus dem nördlichsten Bundesland für 1952 mit der Fundortangabe „am Elbehang bei Lauenburg“ (ZACHAU 1961) und für das „Gebiet um Ratzeburg und Mölln“ (HEYDEMANN 1936) vor. Aktuelle Funde fehlen beziehungsweise wurden nicht veröffentlicht oder gemeldet (DREWS, Landesamt für Natur und Umwelt Schleswig-Holstein, mdl. Mitteilung). Bei mehrfachen Begehungen von Zauneidechsen-Habitaten im südöstlichen Schleswig-

Holstein, überwiegend während der Jahre 1997 bis 2001, konnte zwar der Nachweis zahlreicher Populationen dieser Art erbracht werden (WOLLESEN & WRANGEL 2002), rotrückige Tiere wurden jedoch nicht gesehen. Umso bemerkenswerter sind nun Beobachtungen von „erythronotus“-Tieren in drei Zauneidechsen-Populationen dieses Bereiches im Jahr 2004, über die hier berichtet werden soll (Abb. 1).

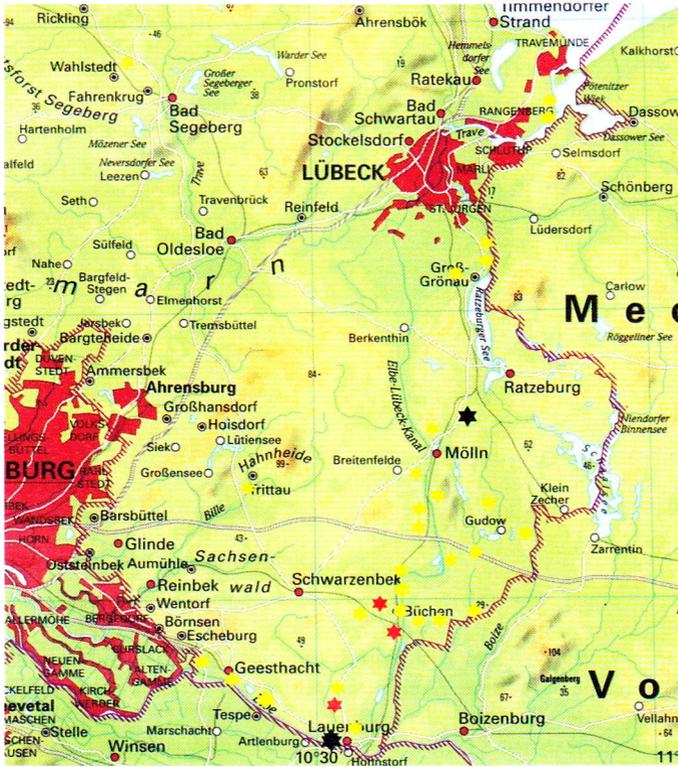


Abb. 1. Fundorte von *Lacerta agilis* im südöstlichen Schleswig-Holstein. Schwarze Sterne: Populationen mit rotrückigen Tieren, 1936 und 1952; rote Sterne: Populationen mit rotrückigen Tieren, Neufunde 2004; gelbe Sterne: Populationen bisher ohne Nachweis rotrückiger Tiere.



Abb. 2. Bahnhofsgelände von Büchen.

Abb. 3. Trächtiges heterozygotes Weibchen der „erythronotus“-Mutation, Bahnhofsgelände Büchen.



Abb. 4. Rotrückiges Jungtier (heterozygot), Bahnhofsgelände Büchen.



Abb. 5. Rotrückiges Männchen im Bahnhofsgelände Büchen.



Aktuelle Fundorte und Fundumstände

Im Jahre 2001 erhielten die Verfasser einen Hinweis (WINKLER, mdl. Mitteilung) auf die Sichtung einer rotrückigen Zauneidechse (adultes Männchen) am 31.08.2001 auf einer Heidefläche bei Nüssau, nordwestlich von Büchen, Kreis Herzogtum Lauenburg. Bei einer Nachsuche am 13. Oktober desselben Jahres durch den Erstautor konnten dort nur acht „normal“ gefärbte Jungtiere gefunden werden.

Am 30.05.2004 suchten die Verfasser den südwestlichen Bereich des Büchener Bahnhofgeländes auf (Abb. 2). Dieser Ort liegt 3,6 km Luftlinie von dem oben genannten Heidegebiet entfernt und ist von ihm durch das Stadtgebiet von Büchen getrennt. Während des Beobachtungszeitraums von 15:30 Uhr bis 20:15 Uhr wurden 27 Zauneidechsen (13 ♂♂, 14 ♀♀) gefunden. Vier Weibchen gehörten zur „erythronotus“-Mutation, zwei waren heterozygot (Abb. 3), zwei homozygot. Zur Differenzierung hetero-/homozygot finden sich Beschreibung und Abbildungen bei BLANKE & PODLOUCKY (2000). Bei einer erneuten Begehung dieses Gebietes fanden wir am 26.06.2004 unter 21 Zauneidechsen ein subadultes rotrückiges Männchen. Am 03.10.2004 konnten hier unter 25 juvenilen Zauneidechsen zwei rotrückige Tiere gefunden werden (Abb. 4). Ein weiteres, bisher noch nicht gesehenes Exemplar der „erythronotus“-Mutation fand sich am 10.10.2004 unter insgesamt 16 Jungtieren. Im Jahr 2005 sahen wir am 03.04. erstmals ein adultes rotrückiges Männchen an diesem Ort (Abb. 5).

Am 16.06.2004 wurde das Heidegebiet bei Nüssau (ehemaliger Bundesgrenzschutz-Übungsplatz) erneut aufgesucht (Abb. 6). Zwischen 15:00 Uhr und 17:30 Uhr konnten in einem Teilbereich des Gesamtareals 13 Zauneidechsen (3 ♂♂, 3 ♀♀, 7 subad.) gesehen werden. Darunter waren ein homozygotes adultes (Abb. 7) und ein heterozygot subadultes rotrückiges Weibchen.

Ein weiterer Fund der „erythronotus“-Mutation gelang am 18.07.2004 in einer ehemaligen Sandgrube nordwestlich von Krüzen, Kreis Herzogtum Lauenburg (Abb. 8). Bei ungünstigen Witterungsbedingungen fand sich zwischen 16:30 Uhr und 17:00 Uhr neben zwei subadulten Tieren und einem adulten Männchen in jeweils typischer Zeichnung ein heterozygot Weibchen der rotrückigen Form (Abb. 9). Dieser Fundort liegt 10 km Luftlinie von dem Büchener Vorkommen entfernt. Am



Abb. 6. Heidegebiet bei Nüssau (ehem. BGS-Übungsplatz).

19.09.2004 konnten in dieser Population unter 24 beobachteten Jungtieren zwei rotrückige Tiere ausgemacht werden.

Diskussion

Der aktuelle Kenntnisstand über die Verbreitung der „erythronotus“-Mutation innerhalb der Zauneidechsenpopulationen Schleswig-Holsteins ist noch sehr rudimentär. Im Rahmen einer gezielten Nachsuche konnte jetzt ihr Vorkommen zumindest für ein eng begrenztes Areal im äußersten Südosten des Landes bestätigt werden. Auf der Grundlage von zwei historischen Fundmeldungen, jeweils von einzelnen Exemplaren aus diesem Bereich, war ein Wiederfund hier auch zu erwarten. Dennoch gab es über mehrere Jahrzehnte keine Meldungen dieser Variante. Dies ist sicherlich einerseits in der geringen Kartierungsintensität begründet, lässt andererseits aber auch die Vermutung zu, dass der Anteil rotrückiger Tiere nur sehr gering ist. Dafür sprechen die zahlreichen Begehungen der hier dargestellten Habitate durch die Verfasser in den vergangenen Jahren, ohne einen Nachweis der „erythronotus“-Variante. Zudem wurden in 18 im Jahre 2004 aufgesuchten *Lacerta agilis*-Populationen südöstlich der Linie Mölln/Geesthacht ausschließlich „typische“ Zauneidechsen gefunden. Aus weiter südlich und südöstlich gelegenen Teilen Deutschlands wurden deutlich höhere Anteile rotrückiger Zauneidechsen gemeldet, zum Beispiel für den Ahlterer Wald östlich



Abb. 7. Homozygotes „erythronotus“-Weibchen bei Nüssau.



Abb. 8. Aufgelassene Sandgrube nördlich von Krüzen.



Abb. 9. Heterozygotisches Weibchen der „erythronotus“-Mutation vom Fundort bei Krüzen.

Hannover mit 25- 35% (PODLOUCKY 1988), für eine Population 25 km südöstlich von Leipzig mit circa 33% (RICHTER 1994).

Gehen wir davon aus, dass das Merkmal „Rotrückigkeit“ in Deutschland ausschließlich der Unterart *argus* vorbehalten ist, wäre dieses Merkmal in einer Intergradationszone mit der Nominatform in geringerer Häufigkeit als im Verbreitungszentrum zu erwarten. Dieses ist nach dem derzeitigen Kenntnisstand im Südosten Schleswig-Holsteins der Fall. Dies würde bedeuten, dass der überwiegende Teil des nördlichsten Bundeslandes von der Nominatform der Zauneidechse bewohnt wird und im äußersten Südosten eine Übergangsform zur Unterart *argus* existiert. Wegen des geringen Datenmaterials ist dies als vorläufige Folgerung zu verstehen. Eine Einbeziehung weiterer morphologischer Merkmale, wie zum Beispiel die Ausprägung der Parietalbänder, würde möglicherweise mehr Klarheit bringen. Hinsichtlich dieses Merkmals hatten die Verfasser den Eindruck deutlicher Unterschiede zwischen den Tieren im Südosten und solchen aus dem übrigen Schleswig-Holstein; eine objektive Differenzierung wäre jedoch erst auf der Basis umfangreicherer systematischer Untersuchungen möglich.

Danksagung

Für die Mitteilung von Fundortdaten danken wir CHRISTIAN WINKLER, für den kooperativen Austausch von Informationen ARNE DREWS vom Landesamt für Natur und Umwelt Schleswig-Holstein.

Literatur

- BISCHOFF, W. (1984): *Lacerta agilis* LINNAEUS 1758- Zauneidechse. – In: BÖHME, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Band 2/1 (Lacerta): 23- 68. – Wiesbaden (Aula).
- (1988): Zur Verbreitung und Systematik der Zauneidechse, *Lacerta agilis* LINNAEUS 1758. – Mertensiella, Bonn, **1**: 11- 30.
- BLANKE, I. (2004): Die Zauneidechse – Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie 7, Bielefeld (Laurenti), 160 S.
- BLANKE, I. & R. PODLOUCKY (2000): Zur Verbreitung rotrückiger Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) in Niedersachsen. – Die Eidechse, Bonn, **11**(3): 85-95.

- HEYDEMANN, F. (1936): Über das Wiedererscheinen zweier wärmeliebender Insekten in Schleswig-Holstein. – Die Heimat, **46**: 20- 23.
- PODLOUCKY, R. (1988): Zur Situation der Zauneidechse, *Lacerta agilis* LINNAEUS, 1758, in Niedersachsen – Verbreitung, Gefährdung und Schutz. – Mertensiella, Bonn, **1**: 146-166.
- RAHMEL, U. (1988): Untersuchungen zum Unterartcharakter von *Lacerta agilis agilis* LINNAEUS, 1758 und *Lacerta agilis argus* (LAURENTI, 1768). – Mertensiella, Bonn, **1**: 31-40.
- RICHTER, K. (1994): Eine neue Population der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) bei Leipzig (Sachsen). – Die Eidechse, Bonn/Bremen, **5**(11): 8-10.
- WOLLESEN, R. & R. WRANGEL (2002): Zur Situation der Zauneidechse (*Lacerta agilis* LINNAEUS, 1758) in Schleswig- Holstein. – Die Eidechse, Bonn, **13**(1): 1-7.
- ZACHAU, A. (1961): Faunistische Notizen II (Gliedertiere und Wirbeltiere). – Faun. Mitt. Norddeutschl., **1**(2): 14-21.